

Die Brücken~bauer~innen stellen sich vor

Juliana Lenclos Hartig (geboren 1957 in Douala, Kamerun) ist diplomierte Krankenpflegerin, Vorstandsmitglied der AUGÉ/UG erweiterter Bundesvorstand, Vorstandsmitglied der Jaapo Linz, Laienrichterin des Arbeits- und Sozialgericht Linz. Auf Ruhe und Beschaulichkeit stehen die Zeichen trotzdem nicht. Dafür sorgen mitunter ihre vier Kinder und Enkelkinder. Sie ist seit über 15 Jahren Kammerrätin und Frauenbeauftragte bei den Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen OÖ und Trauner Ersatzgemeinderätin.

Saqlain Haidari (geboren 1999 in Quetta in Pakistan) kam ursprünglich als Flüchtling nach Österreich. Die Schulausbildung führte ihn vor einigen Jahren nach Traun in die HTL. Da war er bereits im ersten Jahr Klassenbesten und engagierte sich neben der Schule noch ehrenamtlich in der Gemeinde. Was die beiden verbindet? Beide sind Teil des Projektes Brücken~bauer~innen. Die Brücken~bauer~innen versuchen den gegenseitigen Respekt zwischen den Menschen zu fördern, informieren mehrsprachig über Angebote der Stadt und vermitteln Einblicke in verschiedenste, kulturelle Gebräuche. Im vierten Teil dieser Rubrik stellen sich Juliana und Saqlain selbst und das Projekt vor.

Bitte beschreib dich selbst in drei Worten.

Juliana: Ich würde mich selbst als hilfsbereit, freundlich und fröhlich beschreiben.

Saqlain: Ehrgeizig, hilfsbereit und „vorsichtig aufmerksam“. Bevor ich mich in etwas Neues stürze, versuche ich mich im Vorfeld zu informieren.

Was war dein größter Traum als du noch ein Kind warst.

Saqlain: Mein Traum war und ist einfach eine Familie zu haben, ein gutes Leben zu führen. Und jetzt arbeite ich an meinem Traum.

Juliana: Mein Traum war es, eine Familie mit mehreren Kindern zu haben und so stark wie mein Papa zu sein. Was mir auch alles sehr gut gelungen ist.

Welche Menschen haben dein Leben geprägt?

Juliana: Wie gesagt, auf jeden Fall mein Papa: Er war immer hilfsbereit. Wir nannten ihn immer „Minister für schwierige Angelegenheiten“. Alle die Probleme hatten, gingen immer zu ihm, denn es wurde mit ihm gemeinsam Lösungen gefunden. Und so wollte ich auch immer sein! Ich wollte und will andere unterstützen...

Saqlain: Mich hat meine Mutter geprägt. Sie hat uns immer gesagt: „*Bevor zu etwas tust, überleg erst einmal. Bevor du heiratest, bau ein Haus.*“ Sie hat uns immer nahegelegt, dass wir zuerst auf eigenen Beinen stehen müssen, bevor wir große Pläne angehen. Sie war immer mein Idol. Und die zweite Person die mich sehr geprägt hat, war meine Pflegemutter in Österreich. Sie hat mir soviel beigebracht.

Wie hat der Weg ausgesehen der euch nach Traun geführt hat?

Saqlain:

Die Reise nach Österreich war sehr schwierig. Diese Strapazen würde ich niemandem wünschen. Wenn ich dortgeblieben wäre wo ich war, dann hätte ich keine Chance gehabt zu (über-)leben. Das war wie ein Alptraum. Dann sind wir geflohen. 30 Tage unterwegs. Wir mussten zu Fuß in den Irak, von dort in die Türkei. Die Berge mussten wir überwinden. Von der Türkei ging es nach Griechenland. Und von dort zu Fuß bis nach Bulgarien, über Serbien nach Ungarn. Und von Ungarn wieder zu Fuß bis nach Österreich. Österreich war damals die große Unbekannte. Die Schlepper haben nur von Deutschland und Schweden gesprochen. Österreich war relativ unbekannt. An der deutschen Grenze wurden wir aufgehalten. Wir durften nicht einreisen. Da hat sich die Frage gestellt ob wir in Österreich bleiben oder zurück nach Bulgarien oder sogar nach Griechenland gehen. Aber der Weg durch Serbien war das Schlimmste. Ein Mitreisender wurde in Serbien von Diebesbanden zusammengeschlagen. Sie haben ihm alles weggenommen. Sie haben ihn nur in Unterwäsche im Wald liegen gelassen. Damals haben wir gedacht, dass Europa so sicher wäre. Als wir bei Dämmerung durch den Wald gegangen sind waren auf einmal ein paar Leute einfach weg. Zuerst dachten wir, sie hätten sich verlaufen und würden dann wieder zu uns aufschließen. Aber nein, sie wurden entführt, beklaut, geschlagen und alleine zurückgelassen. Gott sei Dank ist damals niemand ums Leben gekommen. Manchen wurde der Reisepass oder der Personalausweis gestohlen. Viele haben auch ganz Privates, wie Bilder der Eltern oder Kinder verloren. Als unbegleiteter Minderjähriger bin ich in Österreich zu Pflegeeltern nach Timelkam gekommen. Und wegen der Schule bin ich nach Traun gekommen. Hier in Traun waren viele Menschen sehr freundlich zu mir. Das hat mich sehr gefreut.

Juliana:

Ich bin in den 80er Jahren durch meinen Vater nach Österreich gekommen. Meine ältere Schwester war davor schon in Österreich. Sie hat an der Kepler-Universität studiert. Mein Schwager war Unfallchirurg und hat uns von der Möglichkeit der Ausbildung in Österreich berichtet. Wegen der besseren, medizinischen Ausbildung bin ich dann nach Österreich gekommen. Ich habe damals kein Stipendium bekommen, konnte jedoch im Diakonissenkrankenhaus in Linz eine Ausbildung zur diplomierten Krankenschwester absolvieren. 1986 bin ich dann nach Traun zu dem Vater meiner Kinder gezogen. Meine Tochter, die 6 Jahre zuvor geboren war, bekam in den darauffolgenden 6 Jahren 3 weitere Geschwister. In all den Jahren war ich voll berufstätig mit 40 Stunden und war sogar von 2004 bis 2018 als gewählte Gewerkschafterin tätig. Heute frage ich mich manchmal, wie ich das eigentlich alles geschafft habe?

Was ist für dich ein Moment des Glücks oder der Freude?

Saqlain: Wenn ich hart arbeite und dann ein Teilziel oder das Ziel erreiche, dann ist das für mich die pure Freude.

Juliana: Im Laufe meines Berufslebens habe ich einige Schicksalsschläge von PatientInnen miterlebt. Wenn dann aber PatientInnen mit einem schweren Decubitus zum Beispiel, sich trotz allem innerhalb einer relativ kurzen Zeit super erholten, waren das für mich Momente der immensen Freude. Mittlerweile sagen Freunde zu mir, ich hätte gute Hände für die Wundheilung.

Wie definierst du den Begriff Brückenbauer?

Juliana: Brückenbauer, wie der Name schon sagt, bauen eine Brücke zwischen der Bevölkerung und der Gemeinde. Wir vermitteln Informationen zwischen der Stadt Traun und deren Bewohner und umgekehrt.

Saqlain: Wir sind Vermittler. Wenn eine neue Familie nach Traun kommt und z.B. Informationen braucht, können sie sich auch an uns wenden. Wir vermitteln dann an die Stadt.

Wie bist du zum Projekt Brückenbauer gekommen?

Saqlain: Ich wurde zu einer Projektbesprechung eingeladen. Oliver Wendel (Flüchtlingsbetreuer Volkshilfe) hat mich damals über das Projekt und die ehrenamtliche Arbeit informiert und gemeint, dass das ja eine tolle Sache wäre, wo ich eventuell mitwirken könnte.

Juliana: Ich bin ja als Ersatzgemeinderätin und im Trauner Integrationsausschuss aktiv. Im Ausschuss habe ich dann vom Projekt erfahren.

Warum willst du BrückenbauerIn sein?

Juliana: Es ist mir wichtig, die Neuankömmlinge in der Stadt Traun zu unterstützen und wenn möglich zu begleiten, dort, wo sie Hilfe benötigen.

Saqlain: Ja genau, es ist einfach hilfreich wichtige Informationen so auch in verschiedenen Sprachen weitergeben zu können.

Was bringt das Angebot der BrückenbauerInnen den Trauerinnen und Trauern?

Juliana: Durch das Angebot werden der Respekt und die Akzeptanz gefördert, gleichermaßen wird aber auch die Diskriminierung und Ausgrenzung abgebaut. Alles in Allem bringt es den TrauerInnen meiner Meinung nach sehr, sehr viel.

Saqlain: Auch die BrückenbauerInnen sind ja total unterschiedliche Leute aus völlig unterschiedlichen Lebenswelten. Das Projekt bringt auch die BrückenbauerInnen zusammen, schafft Begegnung untereinander. Das Projekt kann dazu beitragen in der Bevölkerung z.B. Angst vor der Schwarzen Community oder vor Asylwerbern zu reduzieren. Hier lernt man einander kennen und kann gemeinsam ehrenamtlich arbeiten. Letztlich sind wir alle "Mensch".

Was sagst du zu Saqlain/Juliana?

Juliana: Toll was du geleistet hast! Wenn man bedenkt, was du alles mitgemacht und erlebt hast, da kann man nur sagen: "Hut ab!". Schön, dass es dich gibt und es ist schön, dass ich dich über dieses Projekt kennengelernt habe und wir hier bei den Trauner BrückenbauerInnen etwas bewirken können.

Saqlain: Wenn ich dich sehe, so voller Energie, dann muss ich sagen: Wir brauchen solche Frauen! Nicht nur hier oder beim Projekt, sondern auch wenn ich deine Facebook-Postings lese. Du kämpfst darum, die Leute zusammenzubringen. Und das finde ich wirklich schön. Ich kann das übrigens nur zurückgeben, ich bin auch froh, dass ich dich getroffen habe!

Was ist deine größte Schwäche?

Saqlain: Wenn ich nervös bin, dann mache ich Fehler. Leider auch noch im Sprechen. Dann kommen Fehler in der Grammatik und dann werde ich noch nervöser.

Juliana (lacht): Leider kann ich meine Gefühle nicht verstecken. Wenn mich etwas stört, dann merkt das mein Gegenüber normalerweise auch ziemlich schnell.

Welche Eigenschaft schätzen die Leute an dir?

Juliana (lacht): Mein Lachen und meine Offenheit!

Saqlain: Vermutlich meine "Ehrlichkeit".

Wie lautet dein Lebensmotto?

Saqlain: Arbeite hart für deinen Traum!

Juliana: Be yourself!

Mit welcher Person, tot oder lebendig, berühmt oder nicht berühmt, würdet ihr gern einen Abend verbringen und warum?

Juliana (überlegt und grinst): Ich muss jetzt "*mit meinem Partner*" sagen.

Saqlain: Mit meiner Mutter, die leider gestorben ist als ich noch sehr jung war. Ich würde sie gerne richtig kennenlernen. Für meine Mutter war es immer wichtig, dass ihr Sohn gebildet ist und evtl. eine gute, sichere Position bekleidet. Ich glaube, dass sie heute stolz auf mich wäre.

Juliana: Ich möchte hier noch meine Kinder und Enkelkinder hinzufügen. Ich verbringe gerne Zeit mit meinen Kindern und deren Kinder, denn meine Kinder sind mein Leben.

Welche Eigenschaft beschreibt euer Führerscheinfoto am besten?

Saqlain betrachtet kritisch seinen erst kürzlich erworbenen Führerschein und meint erstaunt: Ich schau auf dem Foto ja total böse drein!

Juliana lacht: Ich auch! Oder eigentlich eher traurig. Man darf ja auf dem Foto nicht lachen. Früher haben wir gelächelt, heute steht man für das Foto da wie ein Roboter.

Mein Spitzname lautete früher...

Juliana: Früher haben sie mich Cloclo genannt. Mein zweiter Vorname lautet ja Lenclos und daraus wurde Cloclo. Damit haben sie mich sekkiert. Heute nennen mich meine Freunde Julie.

Saqlain: In der Schule wurde ich Saql genannt. In Urdu, der Amtssprache von Pakistan, steht Saql umgangssprachlich für einen Barkeeper, dem man beim Trinken all seine Sorgen anvertraut, die Vergangenheit vorübergehend vergisst und über alles plaudern kann. Vielleicht passt das ja ein wenig, weil wir als Brückenbauer auch möchten, dass die Leute mit uns in Kontakt treten und wir bei Problemstellungen helfen können. (grinst) Aber Drinks schenke ich keine aus!

Ich bin ein heimlicher Fan von...

Juliana: Heimlich nicht! (**lacht**) Ich liebe es Makossa zu hören und dabei zu tanzen. Makossa ist eine beliebte Musikrichtung in Kamerun und bedeutet übersetzt "*Tanzen*". Makossa wirkt ansteckend und da tanzen oft sogar Leute mit, die sonst nichts mit Tanzen am Hut haben! Wenn einmal mein Begräbnis stattfindet, dann hätte ich gerne, dass die Leute dort zu Makossa tanzen und mich so verabschieden.

Saqlain: Als ich mir den Film über Freddie Mercury angesehen habe, nicht Bohemian Rhapsody, sondern die Dokumentation über den Musiker, da hat mich diese Doku schon ziemlich inspiriert. Da bin ich inzwischen schon ein Fan, kann man sagen.

WORDRAP

Traun ist ...

Juliana: Meine Heimat!

Saqlain: Der Ort wo ich viele Leute habe kennenlernen dürfen.

Die TraunerInnen sind

Juliana: Multikulturell

Saqlain: Genau.

Ich habe gelernt...

Saqlain (lacht): Deutsch!

Juliana: "Nein zu sagen und auch mal auf mich zu schauen!"

Schönstes Kompliment ...

Juliana: Du bist schön!

Saqlain: Du bist erst seit 5 Jahren hier? Du redest wirklich schon gut Deutsch!

Zuletzt geweint habe ich ...

Saqlain: Vor fünf Jahren. Nach meiner Flucht.

Juliana: Ebenfalls vor fünf Jahren als meine Mutter und meine jüngere Schwester bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind.

In der Schule war ich ...

Saqlain (lacht): Streber!

Juliana: Zielstrebig

Das Schulfach, das mir meinen letzten Nerv geraubt hat ...

Juliana: Anatomie.

Saqlain: Elektrotechnik.

Mein größter Wunsch...

Saqlain: Mit meiner eigenen Familie und eigenen Kindern in einem schönen Haus zu wohnen und alles zu haben was man braucht.

Juliana: Gesundheit und gesund zu bleiben.

Nervös werde ich...

Saqlain: Wenn ich auf Deutsch ein falsches Wort oder falsche Grammatik verwende.

Juliana (**grinst**): Wenn ich mal wieder zu frech bin...